

# Markenreise mit Bahn und Bus (April/Mai 2005)

## Reiseroute

Seit Jahren schleppen wir alten Urlaub aus dem Vorjahr mit, und so muss es immer einen Frühjahrsurlaub geben. Und wo ging es hin? Natürlich nach Italien! Unser Reiseradius in Italien wird aber immer kleiner. Dafür kennen wir mittlerweile auch kleinste Dörfer und mischen uns am liebsten auf der Piazza unter die Einheimischen bzw. sitzen mit ihnen auf der Bank. Inge hatte sich im Frühjahr zu einem Italienischkurs angemeldet, ist aber nach wenigen Stunden gleich wieder ausgestiegen. Sie will ja reden und nicht ständig Grammatikübungen und Hausaufgaben machen. Wäre auch wirklich überflüssig! Ihr Italienisch funktioniert bestens, sie quatscht mit dem Schuster ebenso wie mit der alten Frau oder dem Priester, den wir auf einer einsamen Wanderung trafen. Es geht also...

Auch unser Reisestil wird immer individueller. Wir fahren, wenn es nur irgendwie geht, am liebsten aufs Geradewohl. Wir finden vor Ort, besonders außerhalb der Saison, immer eine Bleibe.

Über Rom ging es nach Foggia und dann mit dem Linienbus weiter ins Gargano nach Vieste. Die Busfahrt war wieder die reinste Panoramafahrt – einfach einzigartig, am Meer entlang, über Manfredonia, Monte Sant Angelo, durch die Foresta Umbra nach Vieste. Es war besonders schön, weil wir die Strecke ja schon kannten, und man sich dann ganz anders auf die wunderbaren Ausblicke konzentrieren kann. In Vieste wohnten wir wieder im gleichen Hotel, sogar in demselben Zimmer mit Meerblick und Wintergarten. Richtig schön, wenn man sich schon auskennt. Kein Wunder dann auch, dass wir länger blieben als geplant.

Es war noch früh im Jahr, aber das Wetter war wunderbar, nur natürlich noch kein Badewetter. Und, was besonders toll war, es gab noch keine Touristen. Die ganze Adria hinauf waren die Italiener erst beim Aufbau der Strandbuden und Sonnenschirme. In vielen Hotels die Küste hoch waren wir demnach fast die einzigen Gäste.

Von der Badehochburg des Gargano spürte man nichts. Wir wanderten alleine am Strand und auf den Hügeln, paradiesische Ausblicke taten sich uns auf. Auf einer Bootsfahrt erkundeten wir die herrlichen Kalksteingrotten und genossen vom Meer aus einen ganz neuen Blick auf die kleine Stadt, deren Geschichte bis zum 10. Jh. vor Christus zurückreicht. Wir schlenderten durch die kleinen Gässchen, erlebten Kommunion in der Kathedrale, lernten nette Italiener kennen wie z.B. den Schuster, der Martins Schuhe reparierte, oder die Wirtin der kleinen Trattoria, die nach 20 Jahren in Hamburg Heimweh nach ihrem Vieste hatte!

Weiter ging es nach Rodi Garganico. Wir wohnten in einer 2-Zimmer-Ferienwohnung direkt am Strand. Der Ort war touristenfrei, die Piazza gehörte uns, wir machten wunderbare Spaziergänge auf den Höhen, entdeckten Orchideen...

Weiter ging es an der Küste hinauf nach S. Benedetto del Tronto mit dem größten Fischereihafen an der Adria. Hier erwischte uns ein wolkenbruchartiger Regen, im Nu stand das Wasser auf der Straße, und wir kamen im Hotel als „gebadene Mäuse“ an. Man nahm uns trotz-

dem auf, und wir verlängerten von Tag zu Tag. Keine Touristen. In den Hotels sagten sie uns immer, dass wir bloß nicht im Sommer kommen sollten. Da wäre es nur laut und schrecklich und total überfüllt. Das haben wir aber auch nicht vor.

Ausflüge: Natürlich fuhren wir in Inges geliebtes Ascoli Piceno. Ein wunderschöner Strandspaziergang führte uns nach Grottamare. Civitanova Marche und Civitanova Alto besuchten wir noch. Jeder kleine Küstenort hat hier den alten Ursprungsort auf dem Berg, malerische kleinste Städtchen mit Gassen, nicht für Autos. Und die Ausblicke, die sich hier auftaten!

Wir reisten weiter nach Porto Recanati. Wieder hatten wir ein Hotel mit Meeresblick fast für uns alleine. Das Wetter war wechselhaft, trotzdem wanderten wir am Spätnachmittag nach Loreto. Der Wallfahrtsweg zog sich den Berg hinauf, die Kirche wirkte immer riesiger. Auch hier niemand. Etwa 15 Mönche hatten sich zum Abendgebet versammelt und sangen in einer Seitenkapelle. Eindrucksvoll. Bei Dunkelheit kamen wir auf dem Weg durch die Felder zurück nach Porto Recanati.

Der Bus brachte uns hinauf nach Recanati, dem Geburtsort des Dichters Giacomo Leopardi. Er hielt seine Vorstellung vom Glück in melancholischen Versen fest. Alles in dem malerischen Universitätsstädtchen erinnert an ihn: viele Statuen und Brunnen, der Palazzo Leopardi, die Piazza Leopardi.

Und weiter ging es nach Pesaro, dem Geburtsort von Rossini. Wieder tauchten wir ein in das italienische Leben, bevor hier der Sommertouristenansturm kommt. Der Hotelportier warnte uns davor. Wir wohnten gut, aßen mit den Einheimischen, saßen an der Mole und machten einen Ausflug nach Urbino. Wir wollten doch endlich mal Urbino bei schönem Wetter erleben! Und der Himmel strahlte. Also addierten wir zur Dichtkunst und der Musik noch die Malerei. Damit war unser Kulturprogramm rund. In Urbino wurde nämlich Raffael geboren. War das vielleicht schön hier! Die Kirchen, Türme, der Palazzo Ducale, das Teatro... Genau so hatten wir uns den Tag vorgestellt.

Kurz entschlossen entschieden wir uns noch für einen Tag Bologna. Bei Regen erkundeten wir die ganze Innenstadt, begeistert von der Backsteinarchitektur. Es war nur ein Schnupperbesuch. Rückkehr ist angesagt. Dann ging es zurück nach München. Drei Wochen, wie im Flug waren sie vergangen.

## **Verbindungen mit Bahn und Bus**

Einen Reiseplan gab es nicht, da wir einfach losgefahren sind!